

# Wie Emotionen die öffentliche Kommunikation verändern. Eine systemtheoretische Modellierung

Soziales, Psychisches und Physisches ordnet die Systemtheorie bekanntlich verschiedenen Systemen zu, die einerseits different und abgeschlossen operieren, sich andererseits aber auch gegenseitig voraussetzen (Interpenetration). Ausgehend von diesen Basisannahmen soll in dem Beitrag ausgelotet werden, wie es Emotionen trotz ihrer radikalen Andersartigkeit gelingt Kommunikation und hier vor allem öffentliche Kommunikation zu irritieren. Gezeigt werden soll, dass es neben begünstigenden Ermöglichungsbedingungen (z.B. Verbreitungstechnik) vor allem spezifische Dispositionen der sozialen Kommunikation sind, welche die Bedingungen dafür

schaffen, dass Emotionen sich vermehrt in die Kommunikation einspeisen können. Hierzu zählen u.a. Themen, Diskurs und gesellschaftsweite Trends (z.B. radikalisierte Individualisierung). Von hier aus soll auch ein Bezug zum gegenwärtigen Narzissmus im Rahmen öffentlicher Kommunikation hergestellt werden.

*Alexander Görke (Freie Universität Berlin)*

[Alexander.Goerke@fu-berlin.de](mailto:Alexander.Goerke@fu-berlin.de)

